Herr Karl Winberger-Szélhegyi, Temeswar

Es gibt etwas, was absolut nicht zu Sprache gekommen ist, was aber meiner Beobachtungen nach verbessert werden müsste: das Verhältnis des Berglanddeutschen Forums zu den Medien. Meiner Meinung nach - kann sein, dass ich dies jetzt als Lokalpatriot ansehe - ist das Hervorbringen der verschiedenen Aktivitäten der Berglanddeutschen in Vergleich zu dem anderer Foren, wie zum Beispiel das des Banater Forums, viel zu wenig in den deutschsprachigen Medien mit seiner Aktivität vertreten.

Die Banater Berglanddeutsche verdienen mehr, dass man ihre Tätigkeit entsprechend in der Presse widerspiegelt. Diese Tätigkeit ist hier auch etwas schwieriger, weil das Banater Bergland eine komplexe soziale Lage vorweist, durch ein entsprechend großes Völkergemisch und dadurch muss sich die deutsche Bevölkerungsgruppe mehr mit den Ellbogen durchkämpfen als die Deutschen in anderen Landesteilen. Zum Beispiel würde ich hier vorschlagen, weiß nicht, an wem ich mich eigentlich wenden soll, aber die deutsche Sendung im Reschitzarer Radio könnte gewiss auf eine Stunde verlängert werden. Die zur Verfügung gestellte halbe Stunde ist zu kurz um über alles zu berichten, was die Deutschen aus Reschitza und dem Banater Bergland im Verhältnis zu dem, was sie leisten, verdienen würden.

Außerdem glaube ich, dass die deutschsprachige Sendung von Radio Temeswar mehr Berichte aus den Kreisen der Banater Berglanddeutschen ausstrahlen könnte. Auch unsere „Banater Zeitung“, zu der ich mich dazuzähle, könnte in ihren Zeilen mehr über die Aktivität der Berglanddeutschen schreiben. Das waren meine Bemerkungen!

Prof. Edith Guip-Cobilanschi, Temeswar

Es sind nun zwanzig Jahre seitdem im Banater Bergland das Deutsche Forum eine in Rumänien einzigartige Tätigkeit leistet. So exhaustiv, wie die Jugend die Rede gehalten hat, die Vorträge präsentiert wurden, habe ich es noch nicht gehört. Nach 37 Unterrichtsjahren habe ich heute den besten Bericht über die Tätigkeit des Unterrichts gehört, den von Lehrerin Yvonne Christa Demenyi! Ich beglückwünsche Sie für die durchgeführte Tätigkeit, aus deren Intensität hervorgeht, dass sie und Ihre Kollegen und Kolleginnen die meiste Zeit dem Dienste der Schule widmeten.

Habe versucht, eine psychologische Analyse durchzuführen (denn die Lehrekräfte neigen immer wieder dazu), um festzustellen, worauf eigentlich der Erfolg des Banater Berglandes in seiner Tätigkeit beruht. Abgesehen davon, dass zwei äußerst beherzte Vorsitzende dieses Banater Bergland geleitet haben, Herr Karl Ludwig Lupşiasca und Herr Erwin Josef Ţigla, welche beide den Titel der Ehrenbürger des Kreises Karasch-Severin hoch verdienen. Das Wissen und das Können des Berglandes kennzeichnet sich auch dadurch, dass man in der kulturellen Tätigkeit die verschiedenen Minderheiten mit einbezieht.

Möchte mich einem Zitat eines großen deutschen Vorklassikers, Friedrich Hölderlin, der sagte: „Götter sind wir, wenn wir träumen, Bettler, wenn wir denken” zuwenden und dabei bleibe ich. Viel Erfolg weiterhin!

Univ. Prof. dr. Reihnold Reimann, Obmann des Alpenländischen Kulturverbands „Südmark" zu Graz

Ich habe die Darstellung der anzahlmäßig und qualitativ überwältigenden Veranstaltungen und Initiativen verfolgt, was uns zutiefst beeindruckt hat!

Möchte es so formulieren: Auch wir vom Alpenländischen Kulturverband, welche die Volksgruppe der Banater Berglanddeutschen seit Jahrezehnten unterstützen, nämlich schon von der politischen Wende, wir freuen uns mit Euch, liebe Freunde, und danken Euch, denn Eure Arbeit ist ja in dem Sinn, in dem wir auch arbeiten. Wir arbeiten indirekt, euch unterstützend, und ihr arbeitet hier im Banater Bergland, das darf man sagen, vor Ort.

Was sich positiv von ähnlichen Organisationen abhebt, ist, dass wir erfahren haben, dass in der altersmäßig jüngsten Gruppe der Forumsmitglieder ein Zuwachs zu verzeichnen ist. Das ist wirklich überraschend und dafür ist Euch zu gratulieren!

Was ich noch sagen muss: Ich habe kein Geburtstagsgeschenk mit und ich verrate auch nicht, was wir da im Schilde haben, ich verrate vorläufig nur, wann wir es im Schilde führen, nämlich zur Dekade, denn das ist ja die größte Kulturveranstaltung der Banater Berglanddeutschen und dann möchten wir dass es uns hoffentlich gelingt, Euch entsprechend zu überraschen.

Danke!

Christa Hofmeister, Vizepräsidentin der Europäischen Föderalistischen Bewegung Österreich, Feldbach in der Steiermark / Österreich

Liawa Erwin, i tät aa gern wos sogn:

Sehr verehrte Damen und Herren und mit Verlaub, liebe Freunde!

Grodwegs voa 20 Joar hätt i olles verwettet, hätt mia ana gsogt, dass i heit in Reschitza sein werd. Grod owa ah vor 20 Joar woa's, dass i Di in Földboch kennan g'lernt hob.

Host ma glei g'folln und so hob i Di ah glei in die Steiermork einglodn - obwohl i net g'wusst hob, ob i des überhaupt derf, ohne mein Chef Max Wratschgo vorher zan frogn. Natürli hob i derfn - guat im Nochhinein hot er eh nix mehr dageben mochn kennan - Da Erwin waß es eh; owa i kaun und derf - gaunz offiziell - vor olle und überoll sogn, der Max und mia san sehr froh drüba, dass ma Di hom.

Der Erwin hot so vül Bereicherung in die Europäische Föderalistische Bewegung und nou vül mehr ins Europahaus Neumorkt brocht, die vülen Leut - es gibt kan der net Freund gworn is, und die inholtlichen Bereiche san net mehr wegzudenken. Miaßatn mia des aus unserer Arbeit streichen - des Loch kennt ma mit nix stopfn.

Jetzt is des owa nur a Bruchteil zudem was wär, wenn der Kreis Karasch-Severin ohne Demokratischen Forum der Banater Berglanddeutschen, Karl Ludwig Lupşiasca und Erwin Josef Ţigla wär. Des fongt schon damit aun, dass i ka Monatsschrift „Echo der Vortragsreihe" lesen könnt, wo immer wieda wos in Mundart gschrieben steht. Des mog i. Desholb tuats ma guat, dass ich heit redn kaun, wi ma da Schnobl gwochsn is.

Im Namen der Europäischen Föderalistischen Bewegung und des Europahauses Neumorkt und aa i persönlich, gratuliern zu an Kroftwerk, dos sein

20-jähriges Jubiläum feiert und zu überaus verdienten Ehrenbürgerschaft im Kreis Karasch-Severin:

Dir lieber Karl Ludwig Lupşiasca, wia kennan Di als Historiker und Hobbymusiker. Dass'd ah gut Witz erzöln kaunst hob ich net gwusst, owa das Du Wegbereiter der Minderheitsvertretung im Banater Bergland woast - dafür wiast jetzt aa Ehrenbürger. I mecht a Aussage von Dir zitieren, de mia sehr nochhängt - *do muss i jetzt ‚schön' reden*:

„An die Vergangenheit denken wir üblicherweise mit Nostalgie, der Gegenwart stehen wir meistens kritisch gegenüber und der Blick in die Zukunft übernimmt die Farbe der Ungewissheit dessen, was auf uns zukommen könnte. Die Zukunft der Deutschen in Rumänien ist keine Schicksalsfrage; sie kann wachsen wenn alle Deutschen in Rumänien sich auf ihre Gemeinsamkeiten besinnen und sich im Bewusstsein der Zusammengehörigkeit eng zur Gemeinschaft schmiegen."

Dia Erwin Josef Josef Ţigla, a Multikulti-Arstist der is fia mi a Phänomen. Der mocht und waß souvül, dass i ouft a Ganslhaut kriag. Zum Jubiläum kaun i net mehr sogn, wos i von iahm im Echo glesn hob:

„Aktiv und zuversichtlich im heurigen Jubiläumsjahr, aufbauend auf die Vergangenheit dieser deutschen Volksgruppe, die seit 1717 im Banater Bergland lebt und wirkt, blicken wir voller Hoffnung in die Zukunft der Banater Berglanddeutschen! Allen, die uns beistehen, allen, die uns dazu verhelfen, ein Berglanddeutsches Glückauf!" Dem Glückauf können wir uns nur aunschliaßn.

Übern Erwin steht im Internet gschriebn, *des muass i ah wieda ‚schön' reden*:

„Ich schäme mich nicht...

... dass ich am 19. September 1961 in Reschitza, im Banater Bergland, geboren wurde,

...dass ich am 9. Januar 1990 Gründungsmitglied des Demokratischen Forums der Banater Berglanddeutschen war,

... dass ich das bin, was ich bin, dass ich mich wohl fühle in der Nähe von Menschen und hoffe dasselbe auch von ihnen!"

I fügt dem nou hinzua: Dass'd Ehrenbürger vom Kreis Karasch-Severin wirst, dafia brauchst Di schon gor net schämen.

Erwin, es is scho guat, dass es Di gibt! Danke!!

NS: Damit di die Sunn bei der Orbeit net verbrennt und der Regn net furtschwemmt, überreich i an Europa-Schirm.

Prof. Martin Bottesch, Vorsitzender des Kreisrates Hermannstadt

Das Forum ist zwanzig Jahre alt geworden und hat eine gewisse Erfahrung, wir alle haben eine gewisse Erfahrung gesammelt. Wir haben gelernt, dass der deutschen Minderheit in Rumänien von alleine nichts in die Schoß fällt, alles, was entstehen soll, beruht auf Bemühen, muss erkämpft werden. Es bleibt auch nichts erhalten, ohne dass man etwas dafür tut und eines der besten Beispiele ist die Schule, die hier ausführlich von meiner Kollegin Yvonne Christa Demenyi dargestellt wurde. Dass es in Reschitza so etwas wie diese deutsche Schule gibt, ist der vielen Arbeit der Lehrkräfte zu verdanken. Diese Arbeit habe ich nicht erst heute zur Kenntnis genommen, sondern ich kenne sie aus der Zeit, als ich Lehrer

war, aus den Zusammenkünften, die wir hatten. Ich erinnere mich, dass wir sogar einmal hier in Reschitza eine Lehrerfortbildung gehabt haben und ich muss sagen, auf diesem Gebiet ist da viel geleistet worden.

Die Verhältnisse sind überall anders: In Reschitza ist es nicht so wie in Temeswar, in Temeswar anders als in Kronstadt, in Kronstadt anders als in Hermannstadt und so weiter. Dass einem nichts in den Schoß fällt, das gilt auch für Hermannstadt, das vielleicht von auswärts als etwas ganz Besonders aussieht. Es ist es auch in einem gewissen Sinne, wenn man die Rolle der deutschen Minderheit heute betrachtet. Was man aber vielleicht von außen nicht sieht, das sind die Schwierigkeiten, die wir auch haben und die Tatsache, dass wir dort inmitten der politischen Auseinandersetzungen stehen. Wenn wir in den 90er Jahren, also bevor Klaus Johannis zum Bürgermeister gewählt wurde, eher als eine Gruppe der letzten Deutschen angesehen wurden, der man durchaus auch Sympathie entgegenbringen konnte, so hat sich das nach dem Jahr 2000 geändert. Wir sind ein Konkurrent der politischen Parteien geworden, die gar nicht schonungsvoll mit uns umgehen und wir müssen uns in diesem Felde bewähren, wenn wir die Rolle, die uns die Wähler zugewiesen haben, erfüllen wollen.

Ich möchte aber auf das Banater Bergland zurückkommen. Das Banater Bergland ist gut sichtbar in Rumänien, einerseits durch die deutschsprachige Presse, anderseits vor allem durch das, was Erwin Josef Ţigla macht, durch das „Echo der Vortragsreihe“, durch diese Zeitschrift, die wir auch regelmäßig zugeschickt bekommen, und aus der wir sehen, was hier geschieht.

Es geschieht eine ganze Menge! Man hat ein gutes Gefühl, wenn man über das Banater Bergland liest. Man hat das Gefühl, dass hier ein Glied in der Kette unserer deutschen Gemeinschaften ist, dass nicht zu reißen droht, denn es ist hier vieles in Bewegung, es wird vieles gemacht und dafür meine Gratulation.

Zum Abschluss möchte ich die Grüße unseres Landesvorsitzenden überbringen, mit dem ich gestern gesprochen habe, der leider nicht kommen konnte. Er hat mir aber aufgetragen, seine Grüße zu übermitteln.

Ich danke Ihnen!

(Ansprachen teilweise von Dr. Ing. Christian Paul Chioncel nachgeschrieben)